

## Anzahl der Pfarreien im Dekanat – vorläufiges Votum des PGR St. Laurentius / Heilig Kreuz

Anzahl	Vorteile	Nachteile
1  7x	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ größte verwaltungstechnische Synergieeffekte</li> <li>○ 1 Ebene (Dekanat) würde wegfallen</li> <li>○ Kein / am wenigsten Konkurrenzdruck oder Neiddebatten</li> <li>○ am stärksten auf Zukunft angelegtes Modell („wird sowieso kommen“ „nicht in 5 Jahren wieder anfangen müssen“)</li> <li>○ Man muss sich von Anfang an um eine Gesamtlösung kümmern</li> <li>○ um Mittel muss härter verhandelt werden</li> <li>○ durch die Bildung einer großen Pfarrei wird am besten deutlich, dass sich Dinge <u>grundlegend</u> ändern müssen / dass ganz neu gedacht werden muss und alte Strukturen aufgebrochen werden müssen</li> <li>○ das Team der Hauptamtlichen kann sich seine Schwerpunkte am besten verteilen</li> <li>○ es könnten sich Tandems von Hauptamtlichen für die Schwerpunkte bilden</li> <li>○ sorgfältig zu entwickelnde neue Struktur</li> <li>○ verschiedene Schwerpunkte („Angebote“) in den einzelnen Kirchorten unter dem Dach einer Pfarrei</li> <li>○ <u>eine</u> zentrale Anlaufstelle für alle</li> <li>○ viel Potential für (kurzfristigeres) ehrenamtliches Engagement</li> <li>○ Ehrenamt (für das Kompetenzen und Erwartungen genau geklärt und kommuniziert werden müssen) erhält anderen Stellenwert</li> <li>○ neue kreative Ideen können leichter ausprobiert werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ am unpersönlichsten (aber auch 3 Pfarreien sind das schon!)</li> <li>○ könnte die Menschen in den Gemeinden überfordern, würde sehr viel Überzeugungsarbeit bedeuten</li> <li>○ laute Proteste gegen Zentralisierung aus anderen Diözesen bekannt</li> <li>○ Wahl des Ortes für den Pfarreisitz nicht unproblematisch</li> <li>○ erfordert das größte Maß an Kooperationsbereitschaft / Arbeit im Team, was z. Zt. nicht immer der Fall ist und für die die Zeit evtl. noch nicht reif ist</li> <li>○ Seelsorge braucht ein gewisses Maß an Nähe</li> <li>○ Hauptamtliche werden mehr zu Managern</li> <li>○ Erarbeitung einer neuen Gremienstruktur mit langer Statutendiskussion könnte inhaltliche Arbeit auf Jahre lähmen</li> <li>○ für <u>einen</u> leitenden Pfarrer zu viel?</li> <li>○ Planungen und Kooperation könnten dadurch erschwert werden, dass die einzelnen Gemeinden unterschiedliche Dinge kennen / wollen</li> <li>○ Je größer die Pfarrei, desto größer die Gefahr, dass Ressourcen zugeordnet werden, ohne die wahren Bedürfnisse vor Ort zu kennen / zu berücksichtigen</li> <li>○ Weite Wege bei Zuordnung bestimmter pastoraler Themen zu bestimmten Kirchorten</li> </ul>
2  3x	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Wenn mehr Parteien in einem Boot sitzen, müssen sich alle neu orientieren, alte Ressentiments müssen aufgebrochen werden.</li> <li>○ Weniger organisatorischer Aufwand als bei 3 Pfarreien</li> <li>○ Da zu befürchten ist, dass der Mitglieder-schwund weitergeht, lieber gleich einen etwas größeren Wurf, als in kurzer Zeit nachsteuern zu müssen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ sehr viele Beteiligte</li> <li>○ Verbundenheit mit der jetzigen Pfarrei geht verloren</li> <li>○ Bewusstsein, dass es evtl. bald doch nur noch 1 Pfarrei geben wird</li> <li>○ Würde evtl. – je nach Zuordnung – eine andere Zusammenarbeit als bisher erfordern</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Denkbar wären 1 größere Pfarrei an der Bergstraße und 1 im Ried; dies entspricht den Bewegungsströmen im Dekanat (mit Lorsch als eigenem Zentrum, was sich auch in der Beteiligung beim PaWe zeigt)</li> <li>○ Orientierung an den bestehenden kommunalen Aufteilungen / Städten (Be / HP) wäre denkbar</li> <li>○ 2 etwa gleich große Pfarreien wären möglich und sinnvoll, damit es kein Gefühl der Benachteiligung gibt</li> </ul>	
<b>3</b>  5x + (1x)	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ kommt den Berührungspunkten in Alltagsleben (Schulen / Vereine,...) am nächsten und erreicht vermutlich die höchste Akzeptanz</li> <li>○ nimmt bestehende Strukturen (PV B, HP, L) – am besten auf,; lediglich die Zugehörigkeit von Fehlheim/Zwingenberg wäre zu klären; Ausbau der Kooperation dadurch am einfachsten</li> <li>○ wäre ein Zwischenstadium / eine Übergangslösung mit Gewöhnungsphase für stärkere Veränderungen in der Zukunft</li> <li>○ Identität der Gemeinden und Zugehörigkeitsgefühl lässt sich leichter wahren</li> <li>○ Gewöhnungsphase für stärkere Veränderungen in der Zukunft</li> <li>○ Gute geographische Aufteilung möglich</li> <li>○ Organisationsstruktur ist gleichzeitig auch eine Entscheidung für die Verteilung von Geldern (u.a. für Personal und Gebäude); Einigungen sind in einem überschaubareren Rahmen leichter</li> <li>○ Personalschlüssel pro Pfarrei vertretbar</li> <li>○ Geringste Gefahr anonymer Entscheidungen „von oben“</li> <li>○ Weniger organisatorischer Aufwand</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ eher Konkurrenzdruck / Neiddebatten durch unterschiedlich große Pfarreien</li> <li>○ vermutlich nur Übergangslösung</li> <li>○ suggeriert, dass es nur kleine Anpassungen geben muss, da die Einheiten im Moment schon so ähnlich sind</li> <li>○ Chance, Pfarrei neu zu denken wird erschwert</li> <li>○ mehr Aufwand (u.a. mehr Haupt- und Ehrenamtliche) als <u>eine</u> Großpfarrei</li> </ul>

1 Enthaltung

### Zusatzbemerkungen:

Vielen fiel die Entscheidung für ein bestimmtes Modell sehr schwer!

Vor- und Nachteile wurden z.T. auch für die nicht favorisierte Lösung genannt

Es erscheint am wichtigsten, wie wir Kirche vor Ort leben und das hat nichts mit Strukturen zu tun, sondern mit Haltung.

Unabhängig von der Anzahl der Pfarreien ist die eigentliche Verwaltung effizienter zu gestalten.

- Das ist unabhängig von der Pfarreiengröße möglich durch Konzentration der allgemeinen Verwaltungsarbeiten als Serviceleistung auf übergeordnetem, z. B. Bistumslevel.
- Substantielle Effizienzsteigerungen und damit einhergehende Kostensenkungen sind auch auf Bistumsebene erforderlich. Im Rahmen der Gesamtüberlegungen zum pastoralen Weg sind die Verwaltungsabläufe im Ordinariat unbedingt mit einzubeziehen.

### **Schwerpunkte:**

<b>Schwerpunkt</b>	<b>Anzahl</b>
Jugendarbeit	10
Zugezogene / Willkommenskultur	5
Familien mit Kindern	9
Betriebsseelsorge	
Sozialpastoral	3
Seelsorge in Krisenzeiten	1
neue Gottesdienstformen	5
Bildung	3
kleine christliche Gemeinschaften	5
Kirche „to go“	3

### Zusatzbemerkungen:

Ich denke, bei der Frage nach den pastoralen Schwerpunkten muss auch immer dazu gedacht werden: Wer möchte und kann das machen? Wir können uns nicht Dinge auf die Fahnen schreiben, die keiner machen möchte oder die wir einfach nicht gut können.

Bei „Familien mit Kindern“, „Sozialpastoral“ und „Seelsorge in Krisenzeiten“ läuft bei uns schon vieles, hier könnte man sicher durch eine stärkere Vernetzung auch noch Ressourcen einsparen.

Manche Themen lassen sich auch kombinieren, z.B. Willkommenskultur und Familienpastoral oder neue Gottesdienstformen und kleine christliche Gemeinschaften